



# Lagebericht Handwerk Herbst 2014

Schriftenreihe: Information/Dokumentation 4/14

Herausgeber:  
Handwerkskammer Düsseldorf

Verantwortlich:  
Dipl.-Volksw. Josef Zipfel

Text:  
Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke

Daten, Script und Grafik:  
Christel Treiber, Jessica Handke

ISSN 1869-3431

HANDWERKSKAMMER DÜSSELDORF

LAGEBERICHT HANDWERK  
Herbst 2014

Ergebnisse der Konjunkturmfrage  
im Regierungsbezirk Düsseldorf

# Inhalt

Vorwort	3
Das Geschäftsklima	4
Umsatz und Auftragsbestand	5
Die Auslastung der Betriebe	6
Die Beschäftigungssituation	7
Die Verkaufspreise	8
Investitionen und Creditsituation	9
Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen	10
Die Ergebnisse nach Regionen	11
Die Ergebnisse nach Branchen	12
Tabellenanhang	17
Das Geschäftsklima vor Ort	20

## Vorwort



Auch im Herbst 2014 hält die gute Stimmung unter den Betrieben des Kammerbezirks Düsseldorf an. Mit 86 Prozent bewegt sich der Geschäftsklimaindex weiterhin auf einem beachtlichen Niveau. Das ist umso bemerkenswerter, als sich die gesamtwirtschaftliche Stimmung in den letzten Wochen und Monaten spürbar eingetrübt hat und die Wachstumsprognosen für 2014 vermutlich ein wenig nach unten korrigiert werden müssen.

Das Handwerk ist wegen des milden Winters hervorragend in das Jahr 2014 gestartet, aber bereits im zweiten Quartal hat die Umsatzdynamik spürbar nachgelassen. Auch die aktuelle Umfrage lässt darauf schließen, dass die Umsatzentwicklung derzeit allenfalls stagniert. Es wird für den Rest des Jahres also darum gehen, den „Vorsprung“ aus dem ersten Quartal ins Ziel zu bringen und nominal mit einer schwarzen Null beim Umsatz abzuschließen.

Die bisherigen Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung und die Ergebnisse unserer beiden Konjunkturumfragen lassen allerdings befürchten, dass wir uns auch in diesem Jahr auf einen leichten Rückgang bei der Beschäftigung einstellen müssen. Uns allen muss es daher darum gehen, die politischen Rahmenbedingungen für Selbständigkeit, Beschäftigung und Ausbildung im Handwerk zu verbessern und zu verhindern, dass die ordnungspolitischen Weichen in der Wirtschafts-, Bildungs- oder Arbeitsmarktpolitik in Brüssel, Berlin oder Düsseldorf falsch gestellt werden.

Im europäischen Vergleich wird immer deutlicher, dass der Mittelstand mit seiner gewachsenen Unternehmer- und Ausbildungskultur Deutschlands eigentliche Stärke ist. An diesem Maßstab müssen wir die politischen Entscheidungen auf allen Ebenen messen. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns in die Debatte mit fundierten Daten zur aktuellen Lage des Handwerks einmischen können. Unser Dank gilt daher den 1006 Betrieben, die sich diesmal an unserer Umfrage beteiligt haben!

Andreas Ehlert  
Präsident

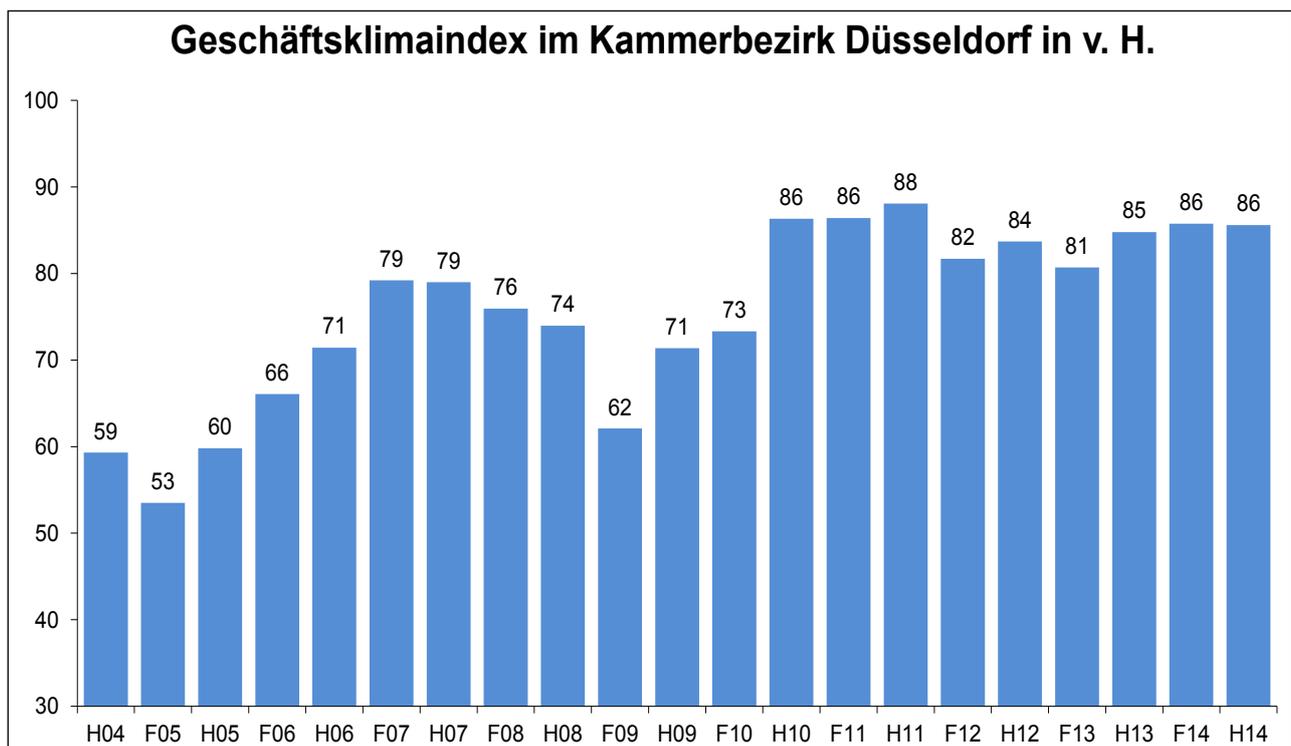
Dr. Axel Fuhrmann  
Hauptgeschäftsführer

# I. Das Geschäftsklima: Die Stimmung im Handwerk bleibt trotz konjunktureller Warnsignale gut

Zu Beginn des Jahres 2014 wurde die wirtschaftliche Stimmung in Deutschland durchaus positiv wahrgenommen. Im Vergleich zu den meisten anderen Ländern der Euro-Zone stand das Land nach wie vor gut da, und die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gingen bei ihrer gemeinsamen Frühjahrsprognose von einem realen Wachstum von knapp 2 Prozentpunkten aus. Im Laufe des Sommers hat sich diese Stimmung indes verflüchtigt, vor allem weil aufgrund der außenpolitischen Risiken, die von Russland und dem Nahen Osten ausgehen, die Stimmung der Exportwirtschaft eingetrübt ist. So hat das ifo-Institut mitgeteilt, dass sein vielbeachteter Geschäftsklimaindex im September 2014 deutlich gesunken ist. Die Prognosen zum wirtschaftlichen Wachstum werden daher voraussichtlich im Herbst nach unten korrigiert werden müssen. Strukturelle Risiken bestehen weiterhin aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise, der expansiven Geldpolitik und der Niedrigzinspolitik der EZB. Auf mittlere Sicht können zudem die arbeitsmarktpolitischen Entscheidungen der neuen Bundesregierung die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands belasten. Die jüngste EEG-Novelle blieb aus ordnungs- und handwerkspolitischer Sicht enttäuschend, und es ist keineswegs sicher, dass durch sie die mit der „Energiewende“ verbundenen Belastungen für Unternehmen und Verbraucher wirksam eingedämmt werden können.

Das stark binnenwirtschaftlich orientierte Handwerk zeigt sich im Kammerbezirk Düsseldorf von dem konjunkturellen Stimmungswechsel und den strukturellen Risiken derzeit noch wenig beeindruckt. Der Geschäftsklimaindex verharrt auf dem sehr hohen Niveau von 86 Prozent. Mehr als jeder dritte Betrieb beurteilt die aktuelle Geschäftslage als „gut“, mehr als jeder zweite Betrieb als „befriedigend“. Es gibt für die Betriebe auch keine nennenswerten Anzeichen, dass die allgemeine Geschäftslage nachgeben würde: Mehr als zwei Drittel aller Betriebe erwarten eine stabile Geschäftslage, und der Anteil der Betriebe, die eine Verschlechterung erwarten ist mit 15 Prozentpunkten weiterhin etwas niedriger als der Anteil der Betriebe, die sogar eine weitere Verbesserung erwarten.

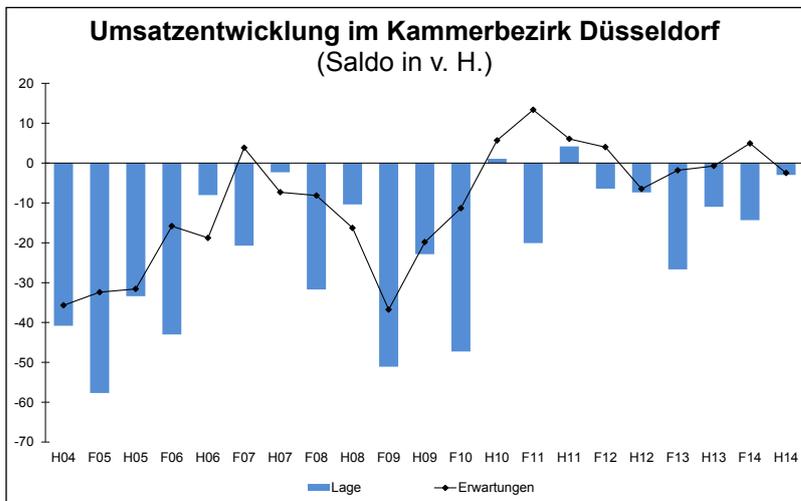
Allerdings hat sich auch bei früheren Umfragen schon gezeigt, dass die „weiche“ Frage nach der allgemeinen Geschäftslage nicht ohne weiteres widerspiegelt, wie die Betriebe „harte“ Fakten zur Umsatz- und Auftragssituation bewerten. Zwar ist das zulassungspflichtige Handwerk in Nordrhein-Westfalen mit einem Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahresquartal von 8,4 Prozentpunkten im ersten Quartal hervorragend in das Jahr 2014 gestartet, aber schon im zweiten Quartal sank der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahresquartal auf bescheidene 0,3 Prozentpunkte. Damit ist nicht sicher, ob ein kleines Umsatzplus bis zum Jahresende möglich ist.



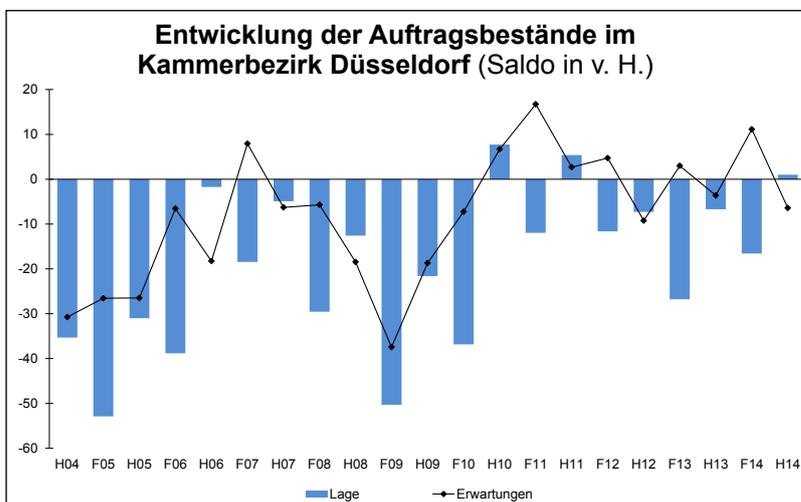
## II. Umsatz und Auftragsbestand: Die hohen Erwartungen aus dem zweiten Quartal erfüllten sich nicht

Der weiterhin hohe Geschäftsklimaindex darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich in die Antworten der Betriebe zur Umsatz- und Auftragsituation ein wenig Skepsis mischt. Zum sechsten Mal in Folge seit Frühjahr 2012 blieb der Saldo der Antworten, die über gestiegene bzw. gesunkene Umsätze berichten, negativ. Es ist auffällig, dass wieder einmal die tatsächliche Umsatzentwicklung hinter den Erwartungen, die ein halbes Jahr zuvor formuliert wurden, zurückblieb. Der Umsatzrückgang, der sich für die letzten beiden Jahren aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung ablesen lässt, fand seinen Niederschlag auch in den Konjunkturumfragen. Deshalb ist es ein ernstzunehmendes Signal, dass nach vier Jahren, in denen sich der Saldo der Erwartungen zur künftigen Umsatzsituation stetig verbessert hat, nun die Erwartungen erstmals wieder verschlechtern. Nach Lage der Dinge ist damit nicht auszuschließen, dass das dritte und das vierte Quartal 2014 in der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zu enttäuschenden Ergebnissen führen werden. Die aktuelle Umsatzsituation wird nur vom Bauhauptgewerbe im Saldo positiv bewertet. Deutlich negativ fällt die Lageeinschätzung im Kfz-Gewerbe und bei den Personenbezogenen Dienstleistungen aus. Im Vergleich zum schwachen Vorjahreswert zeigen sich immerhin einige Verbesserungen im Lebensmittel- und im Gesundheitsgewerbe sowie bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Für das kommende halbe Jahr blickt nur das Kfz-Gewerbe einigermaßen optimistisch in die Zukunft und erwartet im Saldo Umsatzzuwächse. Alle anderen Gewerbegruppen senden Signale, die entweder eindeutig negativ sind (Bauhauptgewerbe, Handwerke für den gewerblichen Bedarf, Lebensmittelgewerbe) oder bestenfalls Stagnation erwarten lassen (Ausbaugewerbe, Gesundheitsgewerbe, Personenbezogene Dienstleistungen).

Beim Auftragsbestand bietet sich ein ähnliches Bild. Das Niveau der Lageeinschätzungen ist gegenüber den eher pessimistischen Bewertungen der letzten fünf Umfragen ein wenig aufgehellt, ist aber mit einem Saldo von plus 1,0 Prozentpunkten gerade einmal ausgeglichen. Nur das Bauhauptgewerbe kann im Saldo über deutlich mehr Aufträge berichten. Ganz schwach positiv

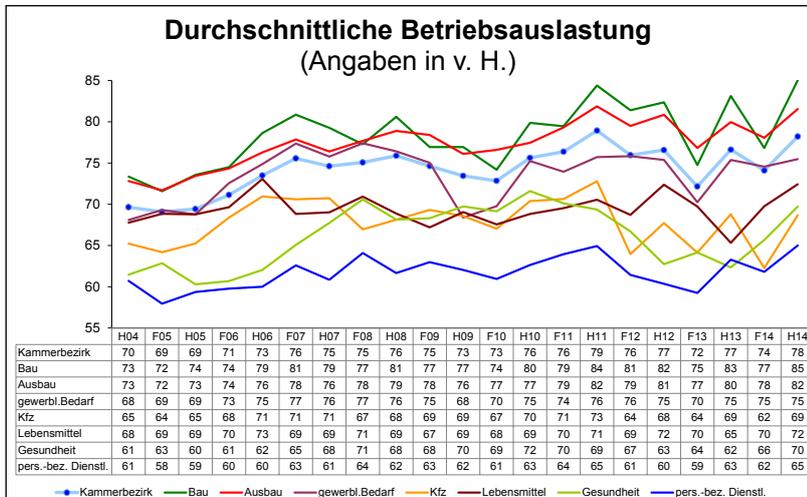


äußern sich noch die Betriebe des Ausbaugewerbes zum aktuellen Auftragsbestand. Wie bei der Umsatzentwicklung fällt auf, dass die Erwartungen deutlich einbrechen und im Saldo für das kommende halbe Jahr niedrigere Auftragsbestände erwarten lassen. Wiederum ist es nur das Kfz-Gewerbe, das für das kommende halbe Jahr von höheren Auftragsbeständen ausgeht. Dies ist allerdings ebenso mit saisonalen Gründen zu erklären wie die zum Winter hin sinkenden Erwartungen im Bauhauptgewerbe. Zur realistischen Einordnung der Umfrageergebnisse zu Umsatz und Auftragsbestand muss man im Auge behalten, dass zum einen die Dynamik des Handwerks zumeist hinter derjenigen der Gesamtwirtschaft zurückbleibt und dass das nordrhein-westfälische Handwerk weniger dynamisch ist als das gesamtdeutsche Handwerk. Und innerhalb Nordrhein-Westfalens bleibt die Entwicklung des heterogenen Kammerbezirks Düsseldorf oft hinter den Stimmungswerten anderer, mittelständischer geprägter Kammerbezirke zurück.



### III. Die Auslastung der Betriebe:

#### Das Vorjahresniveau wird leicht übertroffen

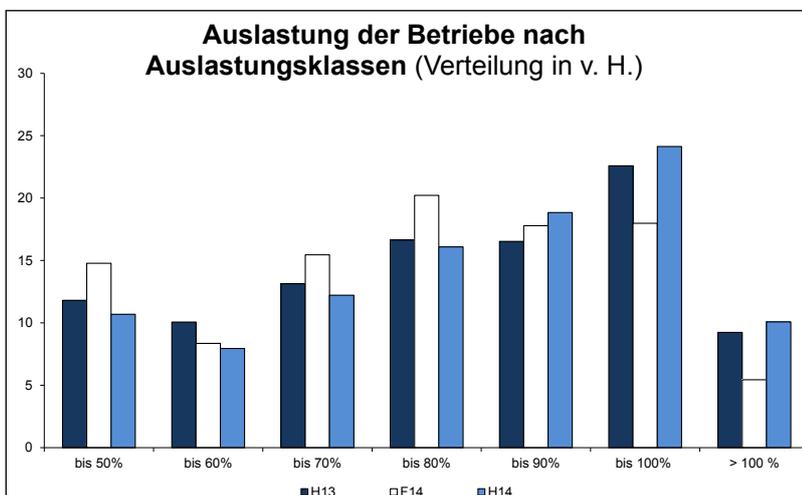


Die Betriebe der Handwerkskammer Düsseldorf können mit ihrer Auslastung und Auftragsreichweite insgesamt zufrieden sein. Die Auftragsreichweite nahm gegenüber dem Frühjahr um eine halbe Woche zu und liegt mit 5,4 Wochen auch leicht über dem Vorjahreswert und über dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Den Ausschlag für den Aufwärtstrend gibt das Baugewerbe: Das Bauhauptgewerbe weist mit 7,5 Wochen auch gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Werte auf, auch das Ausbaugewerbe hat im Jahresvergleich leicht zulegen können. Problematischer ist das Stimmungsbild bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf, die am stärksten von allen Gewerbegruppen in den Sog der außenwirtschaftlichen Unsicherheiten des Jahres 2014 geraten: Hier sank die Auftragsreichweite um fast eine ganze Woche und liegt nun auch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Bei den andern, überwiegend vom kurzfristigen Tages- und Wochengeschäft abhängigen Handwerksgruppen sind – abgesehen von einer leicht erhöhten Auftragsreichweite im Lebensmit-

telgewerbe – kaum Veränderungen erkennbar. Es sind vor allem die großen Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern, die ihre Auftragsreichweite deutlich steigern konnten.

Die längeren Auftragsreichweiten gehen mit einer höheren Auslastung einher, was auf eine bessere Rentabilität und Produktivität der Betriebe schließen lässt. Auch die Auslastung liegt mit 78 Prozent höher als im Frühjahr und als im Vorjahresherbst. Nach Branchen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Auftragsreichweite: Es sind die beiden Gruppen des Baugewerbes, die gegenüber dem Vorjahr eine leicht

erhöhte und gegenüber dem Frühjahr eine deutlich erhöhte Auslastung vorzuweisen haben. Die Auslastung des Bauhauptgewerbes mit 85 Prozent und des Ausbaugewerbes mit 82 Prozent liegt deutlich über den Werten der anderen Handwerksgruppen. Ein deutlicher Aufwärtstrend ist im Verlauf der letzten Umfrage im Gesundheitsgewerbe und im Lebensmittelgewerbe zu registrieren. Dagegen stagniert die Auslastung bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf. Bei den von vielen Kleinstbetrieben geprägten Personenbezogenen Dienstleistungen bleibt die Auslastung mit 65 Prozent auf einem vergleichsweise schwachen Niveau und deutet auf eine weiterhin problematische Ertragslage vieler Betriebe hin. Erfreulich ist deshalb, dass der Anteil von Betrieben mit weniger als 60 Prozent Auslastung unter dem Niveau der letzten beiden Umfragen liegt. Wieder kräftig zugelegt hat hingegen der Anteil der Betriebe mit Auslastungen über 90 Prozent. Dazu zählen nicht nur saisonal stark nachgefragte Gewerke des Bauhauptgewerbes, sondern mit den Elektrotechnikern und



den Installateuren auch technisch anspruchsvolle Gewerke mit zunehmendem Fachkräftemangel. Aber auch die zulassungsfreien Gebäudereiniger und Fliesenleger haben einen beachtlichen Anteil von Betrieben mit hoher Auslastung, was auf den bisweilen übersehenen Umstand hindeutet, dass es in diesen Gewerken neben vielen kurzlebigen Kleinstgründungen durchaus einen Kern erfolgreicher und wettbewerbsfähiger Unternehmen gibt.

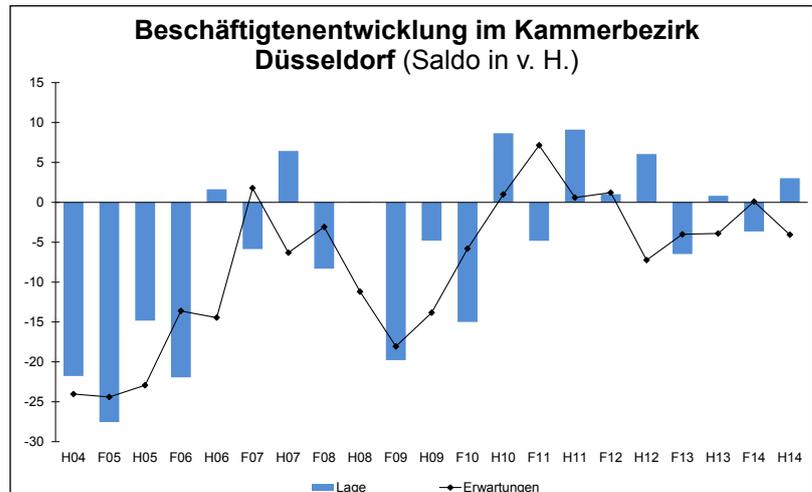
## IV. Die Beschäftigungssituation: Ein leichter Arbeitsplatzabbau zeichnet sich für 2014 ab

Nach den neuesten Schätzungen auf Grundlage der Handwerkszählung 2011, deren Ergebnisse um etwa 4.200 Personen höher ausfielen, als dies anhand der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zu erwarten gewesen war, lag die Zahl der tätigen Personen im Kammerbezirk Düsseldorf zum 31.12.2013 bei etwa 319.000. Nach den Zahlen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung war die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Handwerk in den Jahren 2012 und 2013 leicht rückläufig – insgesamt um etwa 4.500 Personen. Für den bisherigen Verlauf des Jahres 2014 zeichnet sich

im Kammerbezirk ein weiterer Rückgang ab. Nach den vorläufigen Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung für das zulassungspflichtige Handwerk gingen die Indexwerte zur Beschäftigung im ersten Quartal um 0,8 Prozentpunkte und im zweiten Quartal – trotz guter Umsatzentwicklung – um 1,1 Prozentpunkte zurück. Besonders deutlich war diese Entwicklung im Lebensmittelgewerbe ablesbar. Nur im Gesundheitsgewerbe war aus diesen Zahlen für das erste Halbjahr 2014 ein eindeutiger Trend zum Beschäftigungsaufbau erkennbar.

Die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage spiegelten diese Ergebnisse insofern wieder, als der Saldo der Antworten mit minus 4 Prozentpunkten leicht negativ war und die Erwartungen für das Sommerhalbjahr nur ausgeglichen waren. In keiner Handwerksgruppe waren tragfähige Impulse für eine positive Beschäftigungsentwicklung im ersten Halbjahr erkennbar.

Die Ergebnisse dieser Herbstumfrage fallen mit einem Saldo von plus 3 Prozentpunkten zwar besser aus als die letzten drei Umfragen, sind aber zu schwach, um daraus die Hoffnung ableiten zu können, dass das zweite Halbjahr den mutmaßlichen Beschäftigungsrückgang seit Jahresbeginn noch voll kompensieren kann. Dagegen spricht auch, dass die Erwartungen der Betriebe an Herbst und Winter im Saldo mit minus 4 Prozentpunkten nicht wirklich optimistisch ausfallen. Seit der Trendwende bei den Erwartungen im Herbst 2012 bewegt sich die Stimmung in Sachen Beschäftigung auf einem deutlich niedrigeren Niveau als während der Boomphase nach dem Herbst 2010 und ähnelt der Stimmung in den beiden Jahren vor Ausbruch der Finanzmarktkrise. Es spricht aus heutiger Sicht einiges dafür, dass die Erwerbstätigkeit im Kammerbezirk im Jahr 2014 um bis zu einen Prozentpunkt

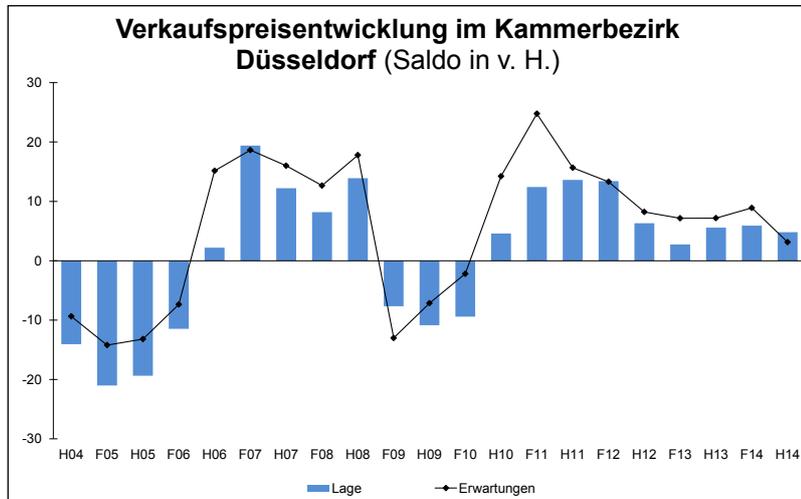


zurückgehen wird. Das Ziel, das Beschäftigungsniveau zu halten, wird nicht ganz zu erreichen sein.

Positive Beiträge zur Beschäftigungsbilanz sind nach den Ergebnissen dieser Umfrage am ehesten von den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf zu erwarten. Auch das Kfz-Gewerbe könnte in diesem Jahr eine stabilisierende Rolle spielen. Die positive Entwicklung, die in der amtlichen Handwerksberichterstattung dem Gesundheitsgewerbe zugeschrieben wird, lässt sich in den Konjunkturumfragen nicht eindeutig belegen, was wohl vor allem darauf zurückzuführen sein dürfte, dass der Rücklauf von Augenoptikern, aber nicht von den boomenden Orthopädienschuhmachern und -technikern dominiert wird. Auffällig ist das pessimistische Bild, das die Betriebe des Lebensmittelgewerbes zur Beschäftigung zeichnen.

Dahinter stehen keineswegs nur hausgemachte Probleme des Handwerks. Auch die politischen Rahmenbedingungen sind derzeit nicht günstig und dürften künftig die Dynamik des Arbeitsmarktes beeinträchtigen: Neben dem demographischen Wandel und den schleichenden Attraktivitätsproblemen des beruflichen Bildungssystems können auch die jüngsten Entscheidungen zur Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns und zur Rente mit 63 nach Ansicht der meisten Wirtschaftsforschungsinstitute die Produktivität und das Arbeitsvolumen verringern. Im Handwerk wird man sich insbesondere darauf einstellen müssen, dass in einigen Branchen die Verlagerung von sozialversicherungs- und mindestlohnpflichtiger Beschäftigung in Solo-Selbständigkeit zunehmen wird.

## V. Die Verkaufspreise: Die Aufwärtstrends halten an – außer bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf



Die Lageeinschätzungen zur Verkaufspreisentwicklung zeigen sich mit einem Saldo von 4 Prozentpunkten nur wenig verändert. Nach einem Höhepunkt der Preisentwicklung im Jahr 2011, als die staatlichen Konjunkturprogramme zu höherer Nachfrage und zu einem Preisanstieg im Bausektor beigetragen haben, scheinen sich die Verkaufspreise des Handwerks seither etwas zu beruhigen und in das Fahrwasser der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der von ihr gewollten Niedriginflation zu geraten. Dieser Trend dürfte sich nach Einschätzung der Betriebe fortsetzen, denn der Saldo von positiven und negativen Erwartungen zur Verkaufspreisentwicklung fällt mit nur noch plus 3 Prozentpunkten so niedrig wie zuletzt im Frühjahr 2010 aus. Dies dürfte sich insgesamt dämpfend auf die Umsatzentwicklung auswirken.

Die einzelnen Branchen sind von der Verkaufspreisentwicklung allerdings sehr unterschiedlich betroffen. Im Lebensmittelgewerbe, das zuletzt ganz massiv über durchgeführte und geplante Preiserhöhungen berichtet hatte, ist das Ende der Fahnenstange zwar noch nicht erreicht, aber zumindest absehbar. Nur noch jeder vierte Betrieb hat zuletzt die Verkaufspreise erhöht. Auch der Anteil derer, die dies für die Zukunft planen, ist mit 36 Prozentpunkten gegenüber den letzten Umfragen rückläufig. Erstmals seit längerer Zeit plant sogar ein messbarer Anteil von Betrieben Preissenkungen. Ein recht ungebrochener Trend zu höheren Verkaufspreisen zeigt sich dagegen im Kfz-Gewerbe: Mit 36 Prozent liegt der Anteil der Betriebe mit gestiegenen Verkaufspreisen hier diesmal höher als in allen anderen Gewerbegruppen. Auf etwas niedrigerem Niveau, aber im Tenor eindeutig berichten auch die Betriebe der Personenbezogenen

Dienstleistungen über gestiegene und in Zukunft weiter steigende Verkaufspreise. Leicht verbessert haben sich die Einschätzungen zur Verkaufspreisentwicklung im Bauhauptgewerbe und im Gesundheitsgewerbe. Ein stabiles Bild zeigt sich im Ausbaugewerbe. Weiterhin erheblich unter Preisdruck stehen allerdings die industrienahen und am ehesten von der Exportwirtschaft abhängigen Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Hier berichtet erneut jeder vierte Betrieb davon, dass er zuletzt die Preise senken musste. Beachtung verdient der Befund, dass die Erwartungen zur künftigen Preisentwicklung vor allem im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe zurückgehen.

Bemerkenswerterweise gibt es bei der Verkaufspreisentwicklung auffällige Unterschiede in den vier Regionen. Während am Linken Niederrhein der Preisauftrieb weitgehend zum Erliegen gekommen ist und die Betriebe auch für das kommende halbe Jahr auf stabile Preise eingestellt sind, beobachten die Betriebe im Wirtschaftsraum Düsseldorf weiterhin gestiegene Preise und gehen davon aus, dass dieser Trend auch andauern wird. Auch im Bergischen Land haben die Betriebe zuletzt im Saldo höhere Verkaufspreise durchsetzen können. Im Westlichen Ruhrgebiet bleibt die Preisentwicklung dagegen moderat.

Einige Verschiebungen haben sich bei der Verkaufspreisentwicklung nach Betriebsgrößenklassen ergeben. Zwar sind es wie im Frühjahr erneut die Betriebe mit 10-19 Beschäftigten, die am stärksten über ein Ansteigen der Verkaufspreise berichten und auch für das kommende halbe Jahr recht zuversichtlich sind. Eine kräftige Abschwächung der Verkaufspreisentwicklung vermeiden dagegen die großen Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten. Der Anteil der Betriebe, die ihre Verkaufspreise senken mussten, ist um immerhin 11 Prozentpunkte angestiegen, so dass der Saldo der Antworten nur noch ausgeglichen ist und sich dem Saldo unter den Betrieben mit 20-49 Beschäftigten angenähert hat. Unter den drei kleinen Betriebsgrößenklassen, deren Betriebe weniger als 10 Beschäftigte haben, hat sich das Bild kaum verändert. Nur sehr moderat berichten diese Betriebe über zuletzt gestiegene Preise. Beachtung verdient, dass nur die Ein-Personen-Betriebe für das kommende halbe Jahr im Saldo die Sorge haben, dass die Verkaufspreise sinken könnten.

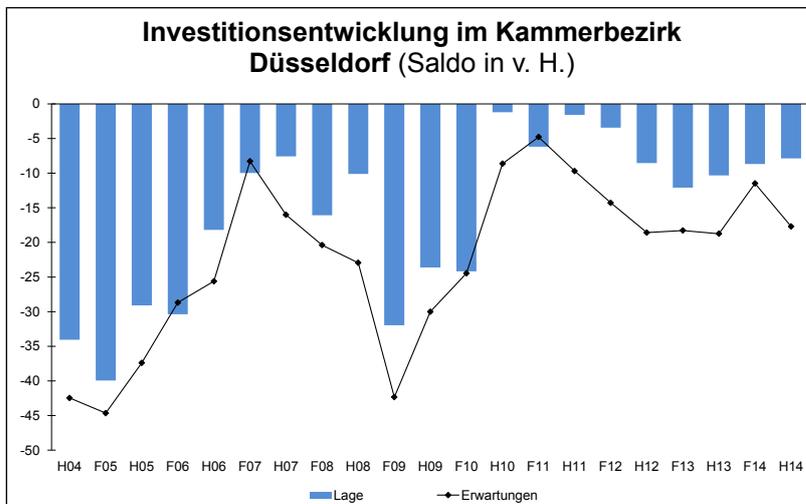
## VI. Investitionen und Kreditvergabe: Das Handwerk hält sich bei Investitionen trotz stabiler Kreditsituation weiter zurück

Im Gefolge der Finanzmarktkrise ist auch die Mittelstandsfinanzierung in Bewegung geraten. Zum einen haben einige Banken ihr Interesse an dem als berechenbar geltenden Mittelstandsgeschäft erneuert und treten in Konkurrenz zu den hier stark engagierten Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Zum anderen geraten ausgerechnet die regional und mittelständisch verankerten Banken unter den Druck einer umfassenderen Bankenregulierung und der Etablierung eines europäischen Haftungsverbundes für Finanzinstitutionen. Außerdem hat das Geschäftsmodell der Mittelstands-

anleihen bisher bei weitem nicht alle Erwartungen erfüllen können, sondern Fragen nach der Risikoabschätzung im Mittelstandsgeschäft aufgeworfen. Die mittelständischen Betriebe selbst sind gut beraten, ihre Eigenkapitalausstattung zu stärken.

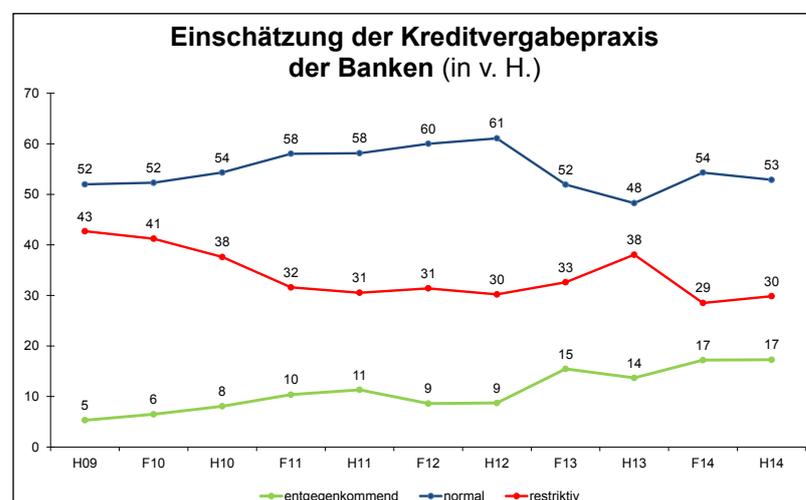
Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass die Betriebe im Kammerbezirk Düsseldorf weiterhin zurückhaltend bei der Inanspruchnahme von Krediten sind. Der Anteil der Betriebe, die Kredite erhalten haben, ging mit 38 Prozent sogar geringfügig zurück. Kontinuierlich rückläufig ist dieser Anteil seit Herbst 2013 im Wirtschaftsraum Düsseldorf. In den drei anderen Regionen wurde das Niveau seither gehalten – allerdings mit größeren Schwankungen in den beiden Wirtschaftsräumen Westliches Ruhrgebiet und Linker Niederrhein. Zwischen Kleve und Mönchengladbach liegt der Anteil der Betriebe, die Kredite erhalten haben, immerhin um 12 Prozentpunkte höher als im Wirtschaftsraum Düsseldorf.

Unter den Betrieben, die Kredite in Anspruch genommen haben, zeigen sich die Einschätzungen zur Vergabep Praxis der Banken auf Kammerebene diesmal nahezu unverändert: Weiterhin bewerten beachtliche 17 Prozent das Verhalten der Banken als entgegenkommend, im Gegenzug bleibt der Anteil der Betriebe, die das Verhalten der Banken als eher „restriktiv“ empfinden, mit 30 Prozent auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Insofern lässt sich aus der Umfrage nicht erkennen, dass die Finanzierungssituation der Betriebe problematischer geworden wäre oder dass es eine Kurskorrektur der Banken gegeben hätte. Auf regionaler Ebene fallen jedoch einige Schwankungen ins Auge. Über

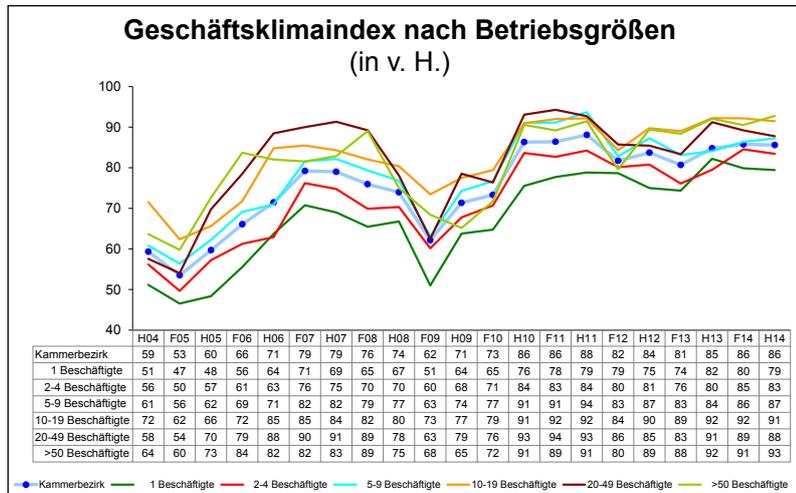


die letzten drei Umfragen hinweg wird die Vergabep Praxis der Banken im Bergischen Land deutlich besser bewertet. In den Wirtschaftsräumen Düsseldorf und Westliches Ruhrgebiet wird dagegen im Vergleich zum Frühjahr die Vergabep Praxis der Banken als etwas restriktiver wahrgenommen.

Spürbare Auswirkungen auf das Investitionsverhalten sind aus alledem nicht ablesbar. Seit Herbst 2012 liegt der Saldo der Betriebe, die ihre Investitionen ausgeweitet bzw. reduziert haben, recht stabil bei minus 8 Prozentpunkten. Auch unter dem Eindruck der aktuellen niedrigen Zinsen zeichnet sich bislang nicht ab, dass die Betriebe im Saldo ihre Investitionen ausweiten würden. Es bleibt bei dem problematischen Befund, dass die Betriebe überwiegen, die von sich sagen, dass sie ihre Investitionen gesenkt hätten. Dabei wird die Zukunftsfähigkeit vieler Handwerksbetriebe auch davon abhängen, ob sie rechtzeitig und ausreichend in die Erneuerung ihres Fahrzeugbestandes, in energetische Sanierungsmaßnahmen oder in digitale Technologie investieren.



## VII. Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen: Kleine Betriebe spüren mehr konjunkturellen Gegenwind als große Betriebe



Das Geschäftsklima zeigt nach Betriebsgrößenklassen auch diesmal ein vertrautes Muster: Betriebe mit weniger als 5 Beschäftigten beurteilen ihre Geschäftslage insgesamt verhaltener als größere Betriebe. Kleinst- und Kleinbetriebe, die oft nur über ein auskömmliches, nicht unbedingt auf Expansion zielendes Geschäftsmodell verfolgen, verlieren diesmal sogar gegenüber den anderen Gruppen ein wenig an Boden, weil ihr Geschäftsklima leicht auf 79 bzw. 83 Prozentpunkte sinkt und sie damit in einen leichten Abschwung hineingeraten sind. Dagegen konnten die Betriebe mit 5-9 Beschäftigten und mit mehr als fünfzig Beschäftigten ihre Geschäftsklimaindices sogar noch ein wenig steigern, sodass sich die Spannweite zwischen den Betriebsgrößenklassen diesmal wieder leicht erhöht hat.

Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage sind in allen Größenklassen im Saldo positiv, aber mit erheblicher Spreizung: So beträgt der Saldo positiver und negativer Einschätzungen bei den Ein-Personen-Betrieben nur plus 2 Prozentpunkte, in der Gruppe der Betriebe mit 20-49 Beschäftigten

dagegen plus 40 Prozentpunkte. Nur die Großbetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten und die mittleren Betriebe mit 10-19 Betrieben setzen im Saldo darauf, dass sich die Geschäftslage sogar noch etwas verbessern könnte. In den anderen Größenklassen herrscht indes eine gedämpfte Stimmung vor.

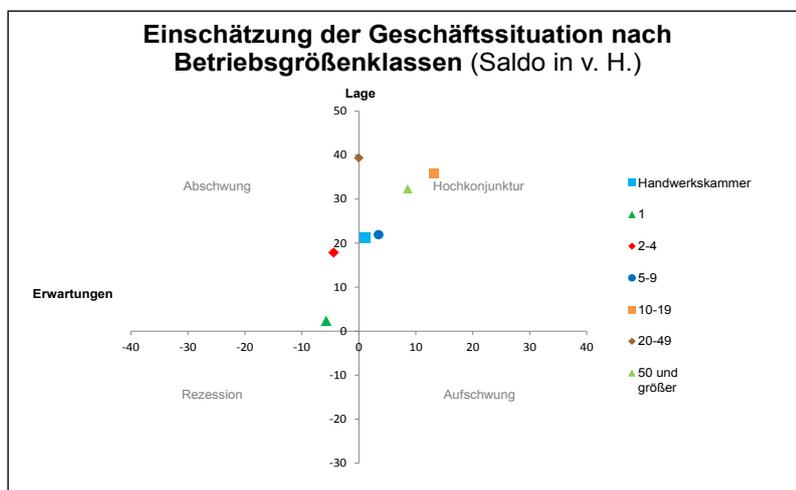
Die Einschätzungen zur aktuellen Umsatzsituation fallen bei den Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten im Saldo negativ aus und werden mit zunehmender Betriebsgröße zufriedener: Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten weisen einen positiven Saldo von immerhin plus 20 Prozentpunkten aus,

der deutlich über den Ergebnissen der letzten beiden Umfragen liegt. An der Umsatzentwicklung zeigt sich noch deutlicher als bei den Einschätzungen zur allgemeinen Geschäftslage, dass die Betriebsgrößenklassen sich auseinanderentwickeln.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Auftragsbeständen. Tendenziell können größere Betriebe sowohl ihr Umsatz- als auch ihr Auftragsbestandsniveau steigern, während kleinere Betriebe unter Druck geraten. Größere Betriebe bleiben zuversichtlich, dass sich die Umsätze und die Auftragsbestände weiter positiv entwickeln, kleine Betriebe richten sich dagegen auf magerere Zeiten ein.

Es verwundert daher nicht, dass Impulse zum Aufbau von Beschäftigung zuletzt am ehesten von Betrieben mit mehr als 10 Beschäftigten ausgehen. Bei kleineren Betrieben dürfte die Beschäftigungsbilanz des letzten halben Jahres im Saldo negativ ausgefallen sein. Beachtlich ist in diesem Zusammenhang, dass sich der Anteil von Betrieben mit offenen Stellen unter den Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr auf einem

höheren Niveau bewegt. Allerdings ist es zugleich so, dass diese Betriebe eher skeptisch in Bezug auf ihre Einstellungspolitik im kommenden halben Jahr sind: Obwohl sie tendenziell mehr offene Stellen anzubieten haben und von einer Umsatz- und Auftragsdynamik profitieren, rechnen sie mit einem Rückgang an Beschäftigung. Dies spricht dafür, dass die Betriebe Probleme damit haben, ihren Fachkräftebedarf zu decken.



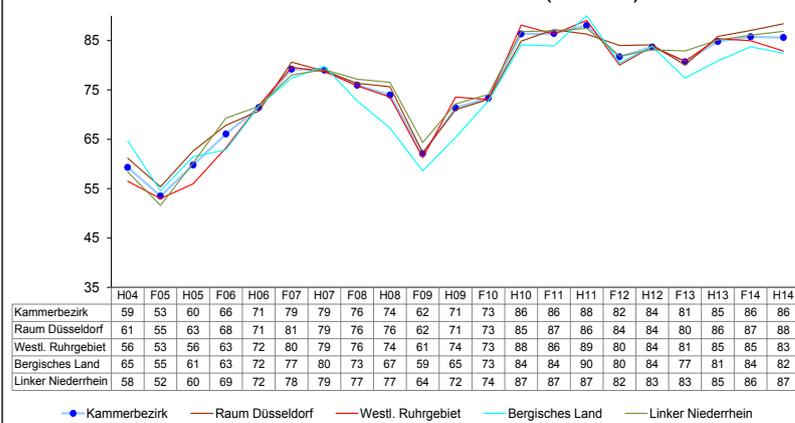
## VIII. Die Ergebnisse nach Regionen: Der Wirtschaftsraum Düsseldorf steht am stärksten da

Die vier Wirtschaftsräume des Kammerbezirks Düsseldorf sind von sehr unterschiedlichem Gewicht: Die größte Bedeutung kommt der Region Westliches Ruhrgebiet mit den Städten Essen, Duisburg, Mülheim und Oberhausen sowie dem Kreis Wesel zu, in denen 2013 insgesamt über 17.000 Betriebe mit 111.000 Beschäftigten einen Umsatz von 9,2 Mrd. Euro erwirtschafteten – dicht gefolgt von dem Wirtschaftsraum Düsseldorf, zu dem neben der Landeshauptstadt auch die beiden Kreise Neuss und Mettmann zählen und in dem gut 18.000 Betriebe 103.000 Erwerbstätige beschäftigten und 8,2 Mrd. Euro Umsatz erwirtschafteten. Demgegenüber sind die Regionen Linker Niederrhein (knapp 15.000 Betriebe, 68.000 Beschäftigte, 2,8 Mrd. Euro Umsatz) und Bergisches Land (7.700 Betriebe, knapp 36.000 Beschäftigte, 2,8 Mrd. Euro Umsatz) von geringem Gewicht.

Wirtschaftliche Dynamik geht derzeit vor allem vom Wirtschaftsraum Düsseldorf aus, in dem die Betriebe nicht nur die aktuelle Geschäftslage im Saldo positiv bewerten, sondern auch die Erwartungen an die künftige Entwicklung der Geschäfte. Zudem haben sie diesmal mit 6,0 Wochen die höchste Auftragsreichweite vorzuweisen. Auch am Linken Niederrhein ist die Stimmung derzeit ausgesprochen gut und sogar leicht verbessert. Dagegen hat sich die Stimmung in den Regionen Westliches Ruhrgebiet und Bergisches Land ein wenig verschlechtert, so dass regionale Unterschiede diesmal ein wenig stärker als bei den letzten Umfragen in Erscheinung treten.

Was sich im Geschäftsklimaindex nur sehr gedämpft niederschlägt, tritt bei der Einschätzung der Umsatzsituation deutlicher zutage: Während im Raum Düsseldorf und am Linken Niederrhein seit einem Jahr eine deutlich bessere Einschätzung der Umsatzentwicklung als im Vorjahr erfolgt, hat sich die Stimmung im Bergischen Land und im Westlichen Ruhrgebiet merklich verschlechtert. An der Ruhr ist bezüglich der aktuellen Umsatzsituation sogar ein deutlich negativer Saldo zu konstatieren, während die drei anderen Regionen von einigermaßen stabilen Verhältnissen berichten. Im Bergischen Land ist der Saldo der aktuellen Umsatzeinschätzungen zwar nur ganz geringfügig

**Geschäftsklimaindex im Kammerbezirk Düsseldorf und in den Wirtschaftsräumen (in v. H.)**

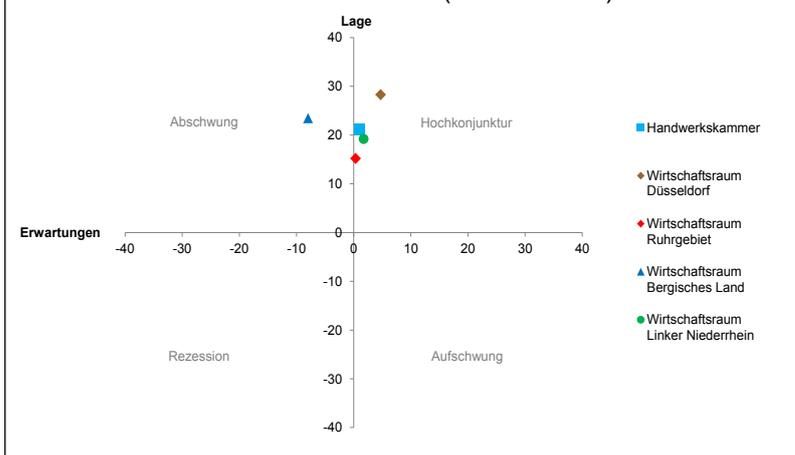


negativ, aber hier sind die Betriebe für die Zukunft pessimistischer als anderswo.

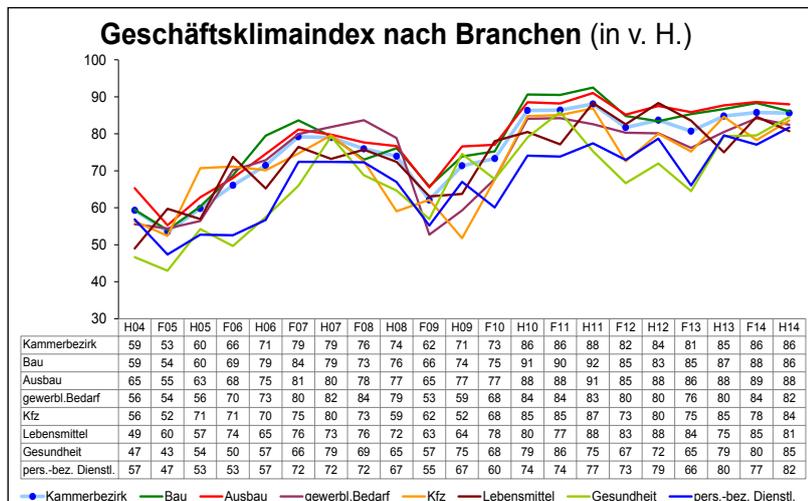
Bei den Auftragsbeständen können nur die Betriebe aus dem Wirtschaftsraum Düsseldorf im Saldo ein zufriedenes und optimistisches Bild zeichnen. Am Linken Niederrhein scheint die Auftragslage derzeit noch recht stabil zu sein, aber die Betriebe blicken dort mit einer gewissen Skepsis in die Zukunft. Im Westlichen Ruhrgebiet und im Bergischen Land mussten die Betriebe einen Rückgang der Auftragsbestände hinnehmen und sind darauf eingestellt, dass sich daran auch im nächsten halben Jahr nichts ändern wird.

Was die Beschäftigung betrifft, so zeigt sich diesmal kein klares Bild. Abgesehen vom Westlichen Ruhrgebiet berichten die Betriebe aus den anderen Regionen davon, dass sie Beschäftigung zuletzt ein wenig aufbauen konnten. Aber in allen vier Wirtschaftsregionen sind die Prognosen für das kommende Halbjahr pessimistisch.

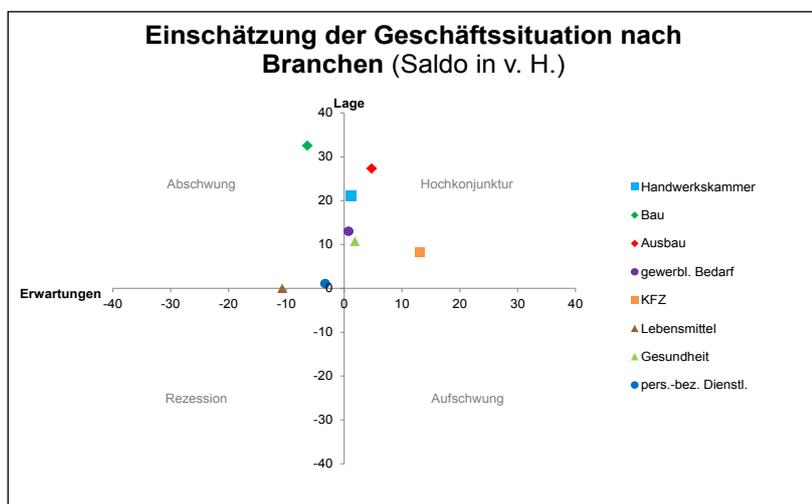
**Einschätzung der Geschäftssituation nach Wirtschaftsräumen (Saldo in v. H.)**



## IX. Die Ergebnisse nach Branchen: Das Baugewerbe trägt weiter die Stimmung, aber Warnsignale aus der umsatzstarken Kfz-Branche



Auch bei dieser Umfrage sind das Ausbaugewerbe und das Bauhauptgewerbe die tragenden Säulen des Geschäftsklimas im Gesamthandwerk. Trotz leichter Rückgänge liegen sie mit einem Geschäftsklimaindex von 86 bzw. 88 Prozent an der Spitze aller Gewerbegruppen. Ein etwas stärkerer Rückgang ist diesmal beim Lebensmittelgewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf zu verzeichnen. Zulegen konnten dagegen die zuletzt schwachen Personenbezogenen Dienstleistungen und das Kfz-Gewerbe. Dynamisch zeigt sich beim Geschäftsklima weiterhin das Gesundheitsgewerbe. Es ist seit langem das erste Mal, dass alle sieben Gewerbegruppen einen Geschäftsklimaindex von mehr als 80 Prozent aufweisen. Doch darf man dabei nicht übersehen, dass es zumindest in drei Gewerbegruppen Warnsignale gibt. Die Einschätzungen der aktuellen Lage sind zwar überall mindestens ausgeglichen, im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe mit einem Saldo von jeweils plus 32 Prozentpunkten sogar ausgesprochen erfreulich. Aber bei den Erwartungen für die wei-



tere Entwicklung senden neben dem saisonabhängigen Bauhauptgewerbe auch das Lebensmittelgewerbe und die Personenbezogenen Dienstleistungen pessimistische Signale aus.

### 1. Bauhauptgewerbe

Die knapp 6.000 Betriebe des Bauhauptgewerbes beschäftigen im Kammerbezirk Düsseldorf zurzeit etwa 33.000 Personen und erzielen einen Umsatz von 3,2 Mrd. Euro. Bezogen auf ganz Nordrhein-Westfalen hat die Gewerbegruppe im zulassungspflichtigen Bereich 2013 etwa 2,1 Prozent ihres Umsatzes eingebüßt und 1,3 Prozent an Beschäftigung verloren. Zu Beginn des Jahres 2014 konnte die Branche massiv von dem milden Winter profitieren und gegenüber dem Vorjahresquartal fast um ein Drittel höhere Umsätze erzielen. Auch die Beschäftigung konnte um einen halben Prozentpunkt aufgestockt werden. Im zweiten Quartal entfiel dieser Einmal-effekt, und die Umsätze stiegen nur noch moderat um 0,6 Prozent, die Beschäftigung sank gegenüber dem Vorjahresquartal sogar um einen knappen Prozentpunkt.

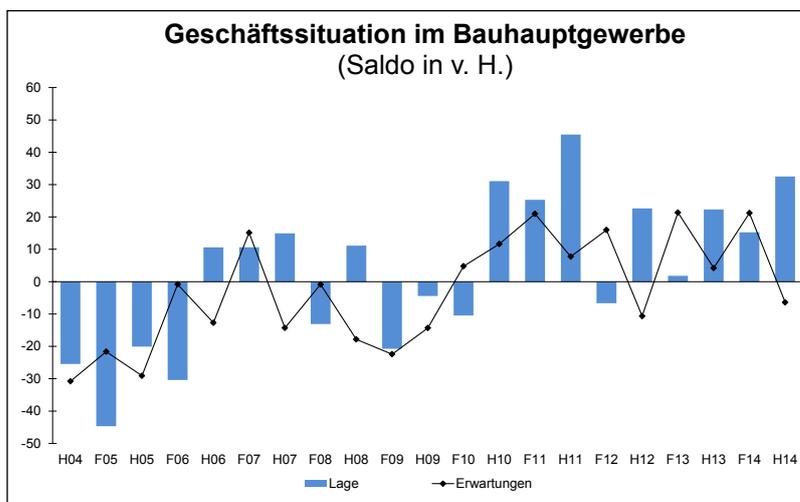
Seit Herbst 2010 bewegen sich die Einschätzungen und die Erwartungen zur Geschäftslage zumeist auf einem erfreulichen Niveau. Das ist bei den Lageeinschätzungen auch diesmal wieder der Fall, allerdings sind die Erwartungen auf den zweitschlechtesten Wert seit Frühjahr 2010 zurückgefallen. Das deckt sich mit manchen Warnsignalen, wie sie beispielsweise aus dem ifo-Geschäftsklimaindex berichtet werden. Demnach beurteilen die Betriebe derzeit die Geschäftslage in den Sektoren Wohnungsbau und Gewerbehochbau besser als beim Tiefbau und beim öffentlichen Hochbau. Allein schon wegen des starken Sondereffekts des ersten Quartals dürfte das Bauhauptgewerbe in der Jahresbilanz 2014 beim Umsatz einen Zuwachs erzielen. Anders scheint sich der Arbeitsmarkt zu entwickeln. Sowohl die landesweiten Indexwerte aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung als auch die Umfrageergebnisse deuten auf einen geringen, aber eindeutigen Verlust an Arbeitsplätzen hin.

## 2. Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe mit seinen gut 25.000 Betrieben und knapp 90.000 Beschäftigten ist mit einem Umsatz von 7,9 Mrd. Euro die wirtschaftlich bedeutendste Gewerbegruppe des Handwerks an Rhein, Ruhr und Wupper. Nachdem im Jahr 2013 sowohl das zulassungspflichtige als auch das zulassungsfreie Ausbaugewerbe in Nordrhein-Westfalen Rückgänge beim Umsatz (minus 0,6 bzw. minus 1,9 Prozentpunkte) hinnehmen mußten und auch die Beschäftigung insgesamt rückläufig war, stellte sich die Entwicklung im ersten Halbjahr besser dar: Das zulassungspflichtige Ausbaugewerbe konnte die beiden Vorjahresquartale um 5,4 bzw. 0,4 Prozentpunkte übertreffen. Allerdings stagniert die Beschäftigung.

In der Frühjahrsumfrage für den Kammerbezirk schlug sich die Umsatzsteigerung des ersten Quartals jedoch nicht nieder. Im Frühjahr wie auch jetzt im Herbst berichten die Betriebe im Saldo über sinkende Umsätze und allenfalls stagnierende Beschäftigung. Im Kammerbezirk Düsseldorf dürfte das Ausbaugewerbe trotz des hervorragenden Geschäftsklimas 2014 also nur stagnierende Umsätze und eine leicht rückläufige Beschäftigung erreichen.

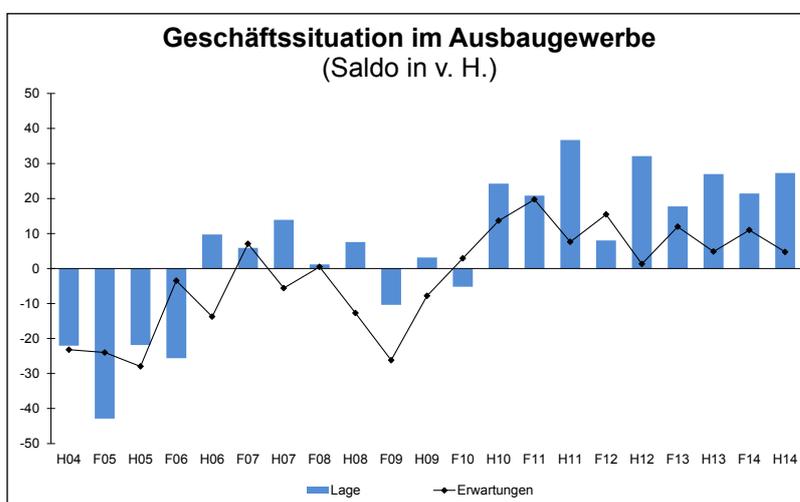
Das Ausbaugewerbe, in dem große Gewerke wie die Installateure und die Elektrotechniker Wesentliches zum Gelingen der „Energiewende“ beitragen können, hat auch mit politischem Gegenwind zu kämpfen: Die jüngste EEG-Novelle hat keine wirklichen Impulse für energetische Sanierungsmaßnahmen gebracht, die von der Bundesregierung geplante Mietpreisbremse dürfte sich negativ auf den Neubau und die Sanierung von Wohnungen und damit angebotsverknappend auswirken. Ein aktuelles Positionspapier des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima fordert daher u.a. eine engere Verzahnung von Energieeinsparverordnung und Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz, eine Verstetigung und Aufstockung der einschlägigen KfW-Programme, die Einführung von Beratungsstandards für die Zulassung als Gebäudeenergieberater und nicht zuletzt einen fairen Wettbewerb im Wärmemarkt, der durch kommunalpolitisch initiierte An-

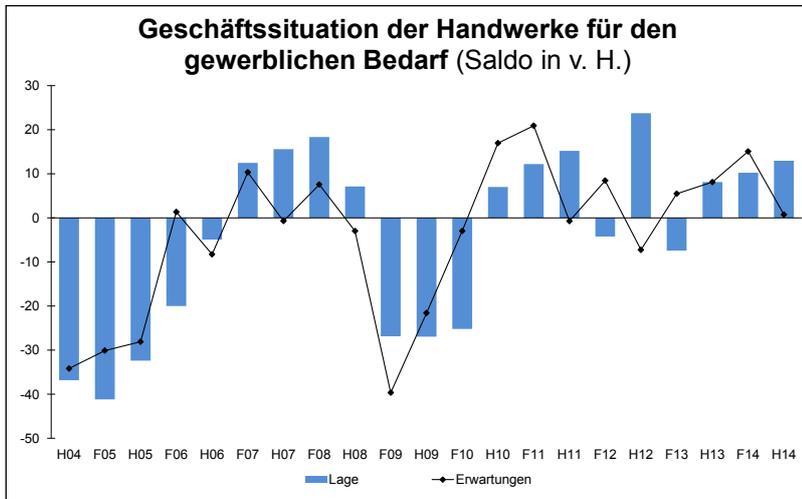


schluss- und Benutzungszwänge hier und da außer Kraft gesetzt wird.

## 3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

7.200 Betriebe erwirtschafteten als Handwerke für den gewerblichen Bedarf im Kammerbezirk zuletzt 4,5 Mrd. Euro Umsatz und beschäftigten über 90.000 Menschen. Im Jahr 2013 waren landesweit gegenläufige Trends im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk zu beobachten: Während die zulassungspflichtigen Handwerke (u.a. Metallbauer, Feinwerkmechaniker) kräftige Umsatzeinbußen von 2,8 Prozentpunkten verkraften mussten, legten die zulassungsfreien Handwerke (v. a. Gebäudereiniger) mit 2,1 Prozentpunkten fast ebenso deutlich zu. Beide bauten allerdings Beschäftigung ab. Im ersten Halbjahr konnten die zulassungsfreien Handwerke jedoch ihren Umsatz in beiden Quartalen eindeutig steigern und die Beschäftigung stabil halten. Die Stabilisierung ist

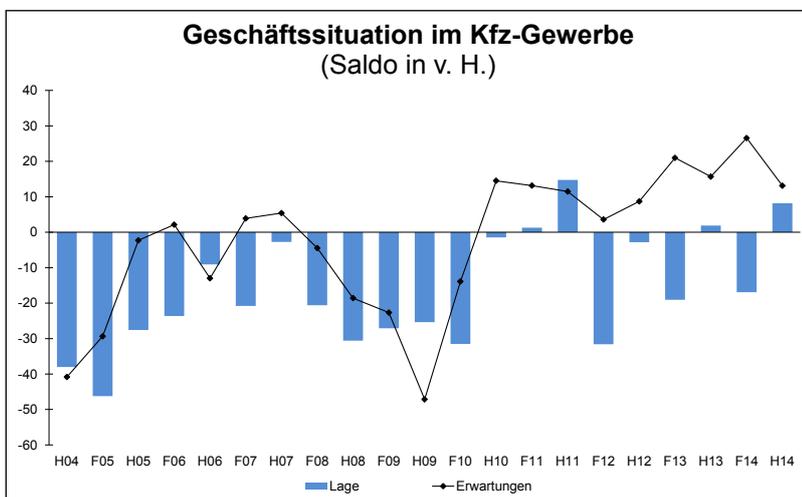




auch aus dieser Umfrage bei den Einschätzungen zur Geschäftslage und zum Umsatz ablesbar. Allerdings fallen die Erwartungen zur Geschäftslage und zum Auftragsbestand pessimistischer aus, zumal die Betriebe schon jetzt deutlich kritischer ihren Auftragsbestand bewerten. Die außenwirtschaftliche Verunsicherung hat an dieser Stelle das Handwerk erreicht.

#### 4. Kfz-Gewerbe

Das Kfz-Gewerbe gehört mit seinen 3.500 Betrieben nur auf den ersten Blick zu den kleineren Gewerbegruppen. Tatsächlich stellt es mit 32.000 Erwerbstätigen etwa jeden zehnten Beschäftigten und ist mit einem Umsatz von 6,7 Mrd. Euro sogar die zweitstärkste Gewerbegruppe. Im Jahr 2013 mussten die Betriebe wegen niedrigerer Neuzulassungszahlen Rückgänge beim Umsatz durch Neuwagenverkauf hinnehmen. Leichte Umsatzsteigerungen erzielten sie mit dem Gebrauchtwagenverkauf und dem



Servicegeschäft. Spezielle Märkte wie die technische Umrüstung zur Einhaltung von Umweltstandards oder das boomende Oldtimergeschäft bieten der Branche Perspektiven. Für viele Betriebe stellt die Digitalisierung sowohl im Werkstattgeschäft als auch beim Handel mit Autos und Autoteilen eine Herausforderung dar. Auch das herkömmliche Vertragshändlerwesen befindet sich im Umbruch und verändert die Wettbewerbsposition der Händler und Werkstätten.

Landesweit gingen im zulassungspflichtigen Kfz-Gewerbe die Umsätze um 1,9 Prozentpunkte und die Beschäftigung um 0,9 Prozentpunkte zurück. Das Jahr 2014 begann im ersten Quartal mit einem Zuwachs von 7,0 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahresquartal zwar stark, bescherte der Branche aber im zweiten Quartal einen Verlust von 2,0 Prozentpunkten. Die Beschäftigung war im ersten Halbjahr leicht rückläufig. In den Umfragen der Handwerkskammer Düsseldorf hat sich das Geschäftsklima durchaus gebessert, es fällt allerdings auf, dass die reale Lage deutlich hinter den zuvor formulierten Erwartungen zurückblieb und dass diesmal die Erwartungen zur Geschäftssituation unter das Niveau der letzten drei Umfragen zurückgefallen sind. Die Lageeinschätzungen zum Umsatz haben sich leicht gebessert, es herrscht aber weiterhin eine pessimistische Einschätzung vor. Ein positives Signal, von dem abzuwarten bleibt, ob es sich in den amtlichen Zahlen zum dritten Quartal niederschlagen wird, ist die deutlich verbesserte Einschätzung der Betriebe zur aktuellen Beschäftigungssituation und zur Zahl der offenen Stellen. Nimmt man diese Einschätzungen zum Maßstab, könnten von der Branche doch einige Impulse ausgehen.

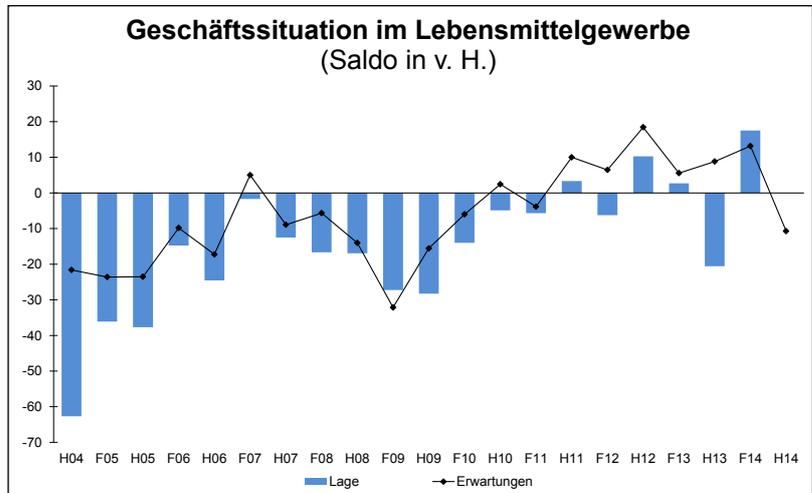
#### 5. Lebensmittelgewerbe

Das Lebensmittelgewerbe durchlebt auch im Kammerbezirk einen starken Konzentrationsprozess. Bei recht stabilen Umsatz- und Beschäftigungszahlen ist der Betriebsbestand inzwischen auf 1.300 zurückgegangen. 2013 waren im Kammerbezirk etwa 27.000 Personen tätig und wurde ein Umsatz von 2,3 Mrd. Euro erzielt. Landesweit musste das zulassungspflichtige Lebensmittel-

gewerbe allerdings leichte Rückgänge beim Umsatz (minus 0,8 Prozentpunkte) und kräftige Einbußen bei der Beschäftigung (minus 3,8 Prozentpunkte) hinnehmen. Besser sah es im zulassungsfreien Lebensmittelgewerbe mit den Müllern und Brauern aus, das allerdings im Kammerbezirk in absoluten Zahlen keine allzu große Rolle spielt. Das Jahr 2014 begann für das zulassungspflichtige Lebensmittelhandwerk mit leichten Umsatz- und kräftigen Beschäftigungseinbußen. Zumindes bei der Umsatzentwicklung konnte im zweiten Quartal ein Aufwärtstrend konstatiert werden. Es fällt dabei auf, dass die Entwicklung bei den Bäckern, insbesondere hinsichtlich der Beschäftigung, problematischer ist als bei den Fleischern.

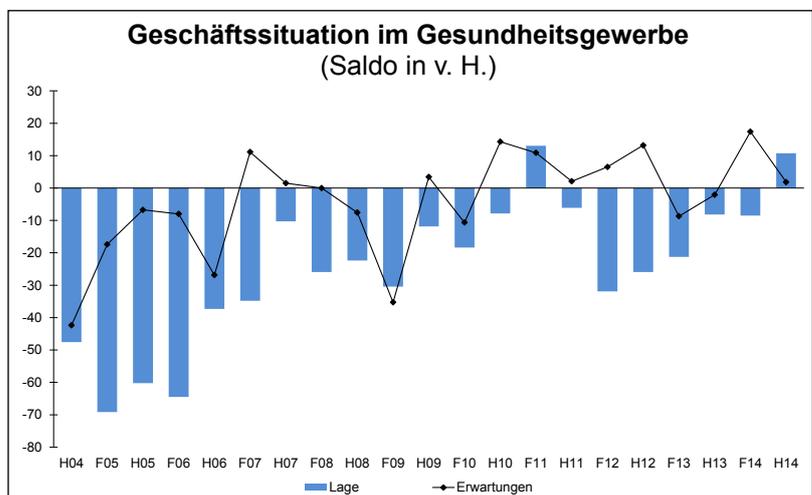
Bei den Bäckern lässt sich das Ausmaß der Konzentration daran ablesen, dass Bäckereien mit mehr als 5 Mio. Euro Umsatz zwar weniger als 4 Prozent der Betriebe ausmachen, aber knapp zwei Drittel des Umsatzes erzielen. Die Fleischer erleben derzeit nicht nur einen Rückgang der Betriebszahlen, sondern auch eine Straffung des Filialnetzes. Die Angebotsformen haben sich über die Jahrzehnte deutlich verändert: Wurden 1990 die Fleischerzeugnisse zu knapp zwei Drittel lose verkauft und zu einem knappen Drittel vorverpackt verkauft, so hat sich dieses Verhältnis inzwischen umgekehrt. Der Fleischverzehr pro Person hat von 1985 bis 2012 um immerhin 6,6 Kilogramm abgenommen.

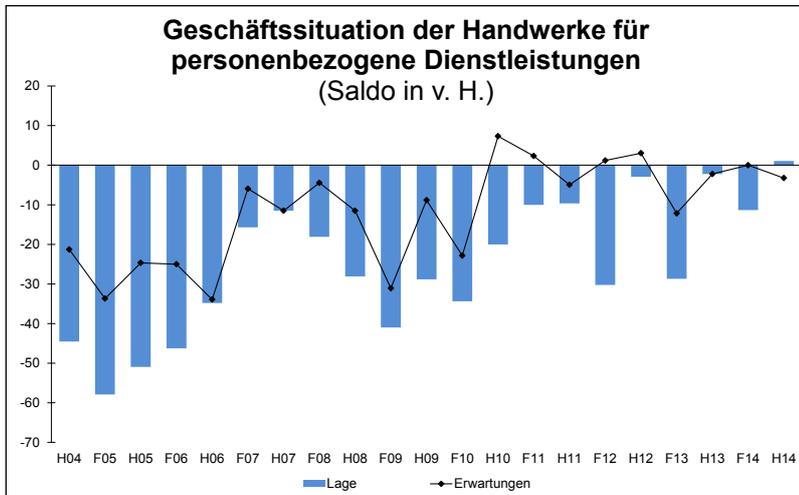
In der aktuellen Umfrage, deren Ergebnisse von den Fleischern dominiert werden, hat sich die Stimmung des Lebensmittelgewerbes abgekühlt. Sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Erwartungen zur künftigen Geschäftslage wurden im Vergleich zur Frühjahrsumfrage deutlich nach unten korrigiert. Die Erwartungen fallen auch gegenüber der Vorjahresumfrage deutlich ab. Die Umsatzentwicklung hat sich gegenüber der Vorjahresumfrage aus Sicht der Betriebe verbessert, aber die Erwartungen sind negativ ausgerichtet. Die Betriebe melden zwar in einem hohen Maße offene Stellen, sehen aber auch eine rückläufige Beschäftigungsentwicklung. In der Jahresbilanz ist ein leichtes Umsatzplus noch möglich, aber die Beschäftigung dürfte weiter zurückgehen.



## 6. Gesundheitsgewerbe

Die Gesundheitsbranche ist zwar mit knapp 1.600 Betrieben, knapp 12.000 Beschäftigten und einem Umsatz von 0,8 Mrd. Euro die kleinste Gewerbe- gruppe des Handwerks im Kammerbezirk Düsseldorf. Sie zeichnet sich aber zuletzt durch eine weit überdurchschnittliche Entwicklung aus. Landesweit konnte die Beschäftigung gegen den Trend des Gesamthandwerks nahezu stabil gehalten werden. Und als einzige Gewerbe- gruppe konnten die Gesundheitshandwerke eine nominale Umsatzsteigerung erzielen, die sogar bei 2,2 Prozentpunkten über dem Inflationsniveau lag, also auch ein reales Wachstum bedeutete. Mit Zuwächsen von 10,1 Prozentpunkten und 3,5 Prozentpunkten in den ersten beiden Quartalen im Vergleich zu den Vorjahres- quartalen setzte sich dieser gute Trend auch 2014 fort. Auch die Beschäftigungsbilanz fiel im ersten Halbjahr mit 1,0 und 1,2 Prozentpunkten Zuwachs gegen den negativen Trend des Gesamthandwerks beachtlich aus.





Auch in den Umfragen der Handwerkskammer Düsseldorf hat sich die Einschätzung der Geschäftssituation seit Herbst 2011 nahezu stetig verbessert und fällt zum zweiten Mal in den vergangenen zehn Jahren positiv aus. Allerdings sind die Erwartungen etwas gedämpft. Die ausgesprochen positive Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung, wie sie aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung ablesbar ist und sich auch in den Ergebnissen der Handwerkszählungen widerspiegeln werden, lässt sich aus den Umfragen der Handwerkskammer Düsseldorf allerdings nicht ablesen. Die teilnehmenden Betriebe, überwiegend Augenoptiker, haben sowohl die Umsatzentwicklung als auch die Entwicklung der Auftragsbestände und die Beschäftigungssituation sehr viel verhaltener beurteilt. Immerhin fallen die Werte zu Umsatz und Auftragsbestand gegenüber der Vorjahresumfrage deutlich besser aus. Das ist bei der Beschäftigung nicht der Fall, aber zumindest hat der Anteil der Betriebe mit offenen Stellen zugenommen. Es spricht unterm Strich einiges dafür, dass die Gesundheitshandwerke weiter vom demographischen Wandel profitieren können und sowohl Umsatz als auch Beschäftigung steigern können.

## 7. Personenbezogene Dienstleistungen

Mit über 13.000 Betrieben, 1,3 Mrd. Euro Umsatz und knapp 20.000 Beschäftigten im Kammerbezirk Düsseldorf sind die Personenbezogenen Dienstleistungen eine der kleineren Gewerbegruppen. Sie

ist ausgesprochen vielfältig und durch ihre Verflechtung mit dem Einzelhandel noch stärker als andere Gewerbegruppen von der Binnenkonjunktur abhängig und durch kleinbetriebliche Strukturen geprägt. Landesweit haben diese Handwerke, unter denen die Friseure und Kosmetiker ein besonderes Gewicht haben, 2013 im zulassungspflichtigen Bereich (z.B. Friseure, Schornsteinfeger, Steinmetzen) ihren nominalen Umsatz immerhin halten können, allerdings einen Beschäftigungsrückgang von 1,8 Prozentpunkten verkraften müssen. Im zulassungsfreien Bereich (z.B. Textilreiniger) fiel der Beschäftigungsrückgang geringer aus, dafür gingen hier die Umsätze ein wenig zurück. Im ersten Halbjahr 2014 war die Umsatzentwicklung im zulassungspflichtigen Bereich erfreulich. Im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal stiegen die Umsätze um 4,3 und um 1,8 Prozentpunkte. Positiv zu Buche schlugen dabei die Steinmetzen, die in der Konjunkturumfrage jedoch nicht vertreten sind. Allerdings ging die Beschäftigung um 1,4 und um 1,2 Prozentpunkte zurück, so dass der negative Trend des Vorjahres sich weiter fortgesetzt hat.

Aus den Umfragen im Kammerbezirk Düsseldorf, in die vor allem Antworten der Friseure, Kosmetiker und Fotografen einfließen, lässt sich ablesen, dass die Einschätzungen zur Geschäftssituation tendenziell besser geworden sind und nun sogar zum ersten Mal seit langer Zeit einen positiven Saldo aufweisen. Im Ganzen bleibt die Stimmung aber sehr verhalten, was auf den hohen Anteil von Betrieben mit weniger als 5 Beschäftigten zurückzuführen ist. Die Einschätzungen zum Umsatz und zum Auftragsbestand haben sich gegenüber der Vorjahresumfrage verbessert, bleiben aber eindeutig im negativen Saldo und wieder einmal deutlich hinter den früher formulierten Erwartungen zurück.

Nichtsdestotrotz bleibt in der Jahresbilanz ein stabiler Umsatz zumindest im zulassungsfreien Bereich möglich. Beachtung verdient, dass der Anteil der Betriebe, die Beschäftigung abgebaut haben, diesmal deutlich erhöht ist. Dies läuft darauf hinaus, dass die Personenbezogenen Dienstleistungen daher auch im Jahr 2014 Beschäftigung verlieren werden.

# Ergebnisse nach Wirtschaftsräumen

		Handwerkskammer Düsseldorf			Wirtschaftsraum Düsseldorf			Wirtschaftsraum Ruhgebiet			Wirtschaftsraum Bergisches Land			Wirtschaftsraum Niederrhein				
		+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-		
Geschäftslage	H14 Lage	Erwartungen		35	51	14	39	51	10	34	47	19	37	49	14	31	56	12
		Erwartungen		16	69	15	18	70	13	15	69	15	13	65	21	16	70	14
	F14 Lage	Erwartungen		29	54	17	30	55	16	30	51	20	25	56	19	29	56	15
		Erwartungen		25	63	11	24	66	10	27	62	10	30	57	13	23	64	13
	H13 Lage	Erwartungen		33	51	17	34	51	15	31	49	19	34	46	20	32	53	14
		Erwartungen		19	68	14	19	68	14	20	70	10	17	65	18	18	67	15
Umsatz	H14 Lage	Erwartungen		25	47	28	27	47	25	23	42	35	25	49	26	25	52	24
		Erwartungen		19	60	21	19	62	19	19	60	21	18	56	26	18	61	22
	F14 Lage	Erwartungen		18	50	32	17	51	32	18	50	32	22	43	35	17	52	31
		Erwartungen		24	57	19	23	61	16	25	56	19	31	47	22	20	58	21
	H13 Lage	Erwartungen		21	48	32	22	48	30	20	48	32	23	45	33	19	49	32
		Erwartungen		21	57	22	21	59	21	24	54	22	24	50	26	18	60	21
Auftrag	H14 Lage	Erwartungen		27	47	26	30	48	22	26	45	30	27	42	31	26	51	24
		Erwartungen		16	62	22	16	66	18	18	58	24	16	55	29	14	64	22
	F14 Lage	Erwartungen		18	47	35	18	46	36	18	47	34	16	44	40	19	49	32
		Erwartungen		26	58	15	25	61	14	27	59	14	34	48	18	23	59	18
	H13 Lage	Erwartungen		24	45	31	27	44	30	22	48	30	30	37	33	22	46	32
		Erwartungen		19	59	22	16	61	23	20	59	20	20	56	23	18	59	23
Verkaufspreise	H14 Lage	Erwartungen		21	64	16	24	63	13	19	66	15	25	59	17	18	64	19
		Erwartungen		18	68	15	18	69	13	17	69	14	18	66	16	18	65	17
	F14 Lage	Erwartungen		22	61	17	27	58	15	18	63	19	22	68	10	23	59	18
		Erwartungen		21	68	12	23	67	10	19	69	12	20	64	16	20	67	12
	H13 Lage	Erwartungen		21	64	15	23	63	14	20	66	14	22	65	13	20	61	19
		Erwartungen		21	65	14	23	64	13	22	67	11	19	67	15	20	63	17
Beschäftigte	H14 Lage	Erwartungen		16	70	13	15	74	11	15	70	15	21	62	17	18	70	12
		Erwartungen		6	84	10	5	85	10	7	84	9	8	79	13	5	85	10
	F14 Lage	Erwartungen		12	72	16	11	73	16	14	69	17	15	67	19	11	76	13
		Erwartungen		10	81	10	10	81	9	12	79	9	7	83	10	7	82	10
	H13 Lage	Erwartungen		16	69	15	18	67	15	14	71	15	15	70	15	15	69	16
		Erwartungen		7	83	10	6	84	10	7	82	11	5	84	10	7	82	10
Investitionen	H14 Lage	Erwartungen		16	60	24	16	65	19	15	56	28	14	57	29	17	61	22
		Erwartungen		11	61	29	13	62	25	10	60	30	10	61	29	10	59	31
	F14 Lage	Erwartungen		16	59	25	14	60	26	18	59	23	20	54	26	16	58	26
		Erwartungen		15	58	27	18	57	25	17	57	26	11	66	23	12	58	30
	H13 Lage	Erwartungen		15	60	25	17	60	23	14	61	26	13	60	27	16	58	26
		Erwartungen		10	61	29	11	59	30	11	63	25	10	62	28	9	58	33
offene Stellen	H14 (in Prozent)		12			13			13			10			12			
	F14 (in Prozent)		13			13			17			5			12			
	H13 (in Prozent)		10			11			11			6			12			
Auftragsreichweite	H14 (in Wochen)		5,4			6,0			4,8			5,3			5,3			
	F14 (in Wochen)		4,9			4,7			4,8			4,8			5,3			
	H13 (in Wochen)		5,3			5,4			5,3			4,9			5,3			
Auslastung	H14 Ø		78			77			77			79			80			
	F14 Ø		74			72			74			74			76			
	H13 Ø		77			76			77			75			78			
Kredit	Kredit in Anspruch genommen	H14	38			32			39			39			44			
		F14	39			34			44			40			38			
		H13	41			41			40			39			43			
	Vergabepraxis der Banken (entgegenkommend-normal-restriktiv)	H14	17	53	30	17	52	31	14	52	34	27	50	23	17	56	28	
		F14	17	54	29	16	58	26	21	48	30	16	55	29	14	58	28	
		H13	14	48	38	16	47	37	12	48	41	17	43	40	12	53	36	

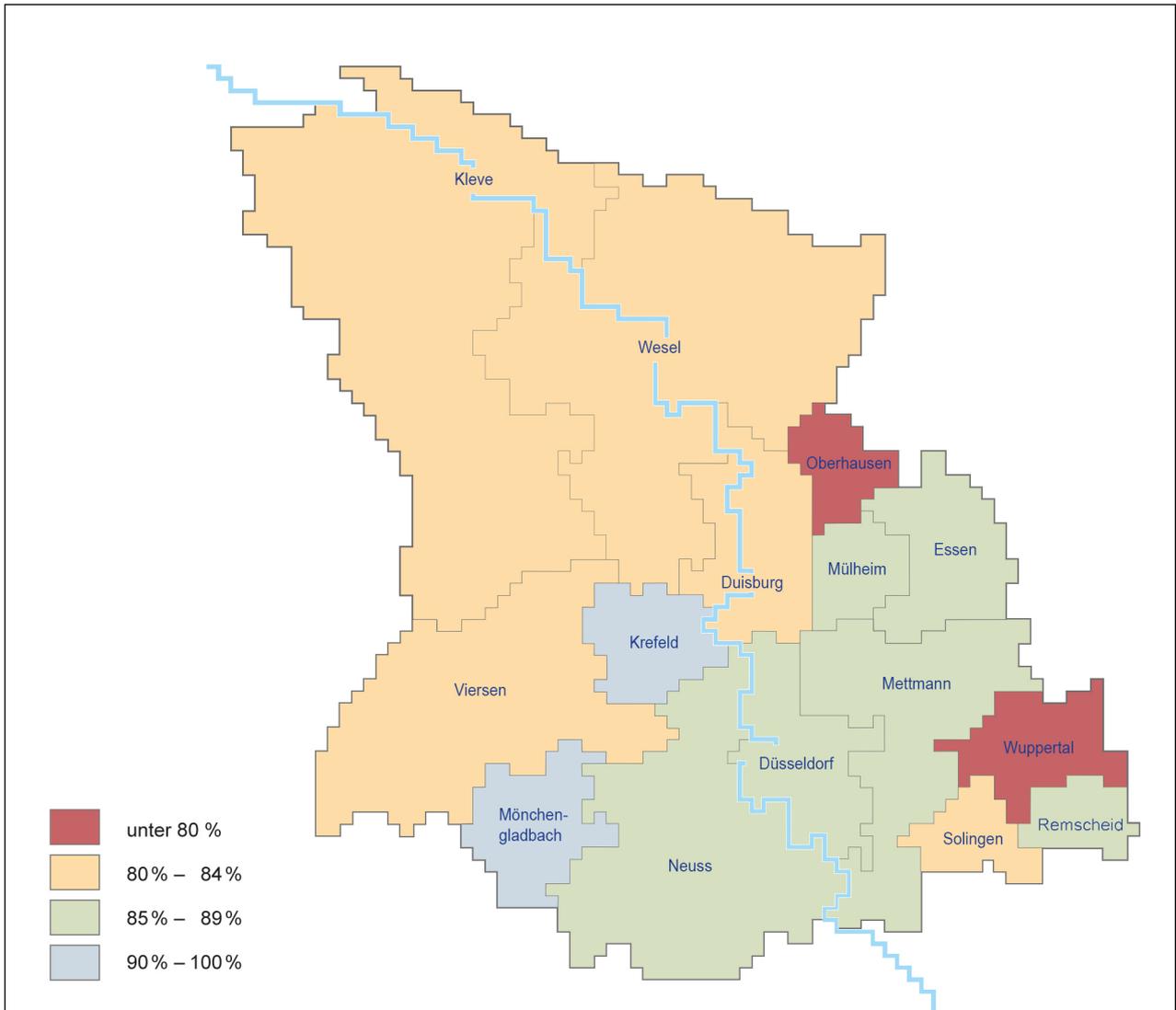
# Ergebnisse nach Betriebsgröße

		1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr			
		+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	
Geschäftslage	H14 Lage	Erwartungen																		
		25	53	23	34	50	16	35	52	13	44	47	9	44	52	4	35	62	3	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		20	55	25	26	55	19	27	57	16	41	51	8	41	48	11	40	50	10	
	H13 Lage	Erwartungen																		
		27	53	21	26	52	22	33	50	17	44	48	8	45	46	9	36	55	9	
Umsatz	H14 Lage	Erwartungen																		
		16	51	33	21	50	29	26	44	30	32	44	24	31	52	17	43	34	23	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		11	48	41	14	51	35	17	52	31	25	55	20	25	46	29	38	40	23	
	H13 Lage	Erwartungen																		
		15	55	29	15	46	39	23	44	33	24	50	26	32	39	28	33	51	16	
Auftrag	H14 Lage	Erwartungen																		
		15	50	34	25	46	28	28	46	26	33	43	24	33	57	11	54	31	14	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		12	49	39	17	45	39	18	48	34	26	47	27	19	51	30	31	40	29	
	H13 Lage	Erwartungen																		
		20	48	32	21	44	35	24	41	35	28	49	23	30	46	24	41	36	23	
Verkaufspreise	H14 Lage	Erwartungen																		
		20	64	16	17	67	16	22	63	15	26	60	15	16	69	15	26	49	26	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		19	64	17	22	58	19	23	61	16	27	64	9	22	58	20	26	60	15	
	H13 Lage	Erwartungen																		
		23	62	15	24	63	13	19	63	18	17	69	14	20	62	18	23	59	18	
Beschäftigte	H14 Lage	Erwartungen																		
		4	84	12	7	81	13	18	67	16	28	57	15	31	61	8	51	34	14	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		2	85	13	10	76	13	15	67	18	14	66	20	18	61	20	42	48	10	
	H13 Lage	Erwartungen																		
		4	87	9	9	79	12	19	63	18	28	51	22	24	62	14	33	49	19	
Investitionen	H14 Lage	Erwartungen																		
		12	65	24	10	62	28	14	58	28	25	55	20	25	62	13	23	60	17	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		10	58	31	13	57	30	16	59	25	23	61	16	23	60	17	28	61	11	
	H13 Lage	Erwartungen																		
		11	63	27	12	63	26	14	58	28	21	54	26	21	59	21	28	63	9	
offene Stellen	H14 (in Prozent)	4			5			13			13			31			59			
	F14 (in Prozent)	4			9			9			20			33			40			
	H13 (in Prozent)	3			8			10			10			23			43			
Auftragsreichweite	H14 (in Wochen)	4,0			4,0			4,9			5,6			8,2			17,4			
	F14 (in Wochen)	3,6			4,0			3,9			5,7			7,9			13,2			
	H13 (in Wochen)	3,4			4,3			5,3			6,0			7,5			13,5			
Auslastung	H14 Ø	70			75			80			84			86			87			
	F14 Ø	68			72			74			81			81			82			
	H13 Ø	68			72			79			84			85			85			
Kredit	Kredit in Anspruch genommen	H14	28			29			42			51			51			43		
		F14	31			32			41			47			47			58		
		H13	30			32			46			51			51			64		
	Vergabepaxis der Banken (entgegenkommend-normal-restriktiv)	H14	2			56			36			14			53			33		
		F14	9			56			35			9			55			36		
		H13	10			46			44			16			50			34		

# Ergebnisse nach Branchen

		Bauhaupt- gewerbe			Ausbau- gewerbe			Gewerblicher Bedarf			Kraftfahrzeug- gewerbe			Lebensmittel- gewerbe			Gesundheits- gewerbe			Persönliche Dienstleistungen			
		+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	
Geschäftslage	H14 Lage	41 50 9			40 48 12			31 52 18			28 52 20			14 72 14			27 57 16			24 52 23			
		Erwartungen			17 72 12			18 64 18			26 61 13			14 61 25			17 69 15			10 77 13			
	F14 Lage	31 54 15			33 54 12			28 54 18			15 52 32			30 58 13			19 53 28			19 52 30			
		Erwartungen			22 67 11			29 58 13			38 52 11			32 50 18			30 57 13			16 68 16			
	H13 Lage	35 52 13			39 49 12			33 43 24			23 57 21			12 56 32			18 55 27			20 58 22			
		Erwartungen			17 70 13			23 63 15			25 65 10			26 56 18			13 73 15			17 64 19			
Umsatz	H14 Lage	31 49 20			23 48 29			26 47 27			20 48 33			28 45 28			27 39 34			18 46 36			
		Erwartungen			20 59 21			18 56 25			28 56 16			21 54 25			24 53 24			16 68 16			
	F14 Lage	19 50 31			21 50 29			13 51 36			13 52 36			25 53 23			21 35 44			4 55 41			
		Erwartungen			20 58 22			28 56 17			25 59 16			38 41 21			28 55 17			20 54 26			
	H13 Lage	24 48 27			22 51 27			20 43 37			15 54 31			21 35 44			14 33 53			12 49 39			
		Erwartungen			22 58 20			24 49 27			25 56 19			31 53 16			16 51 33			24 56 20			
Auftrag	H14 Lage	39 41 20			27 50 24			25 48 27			21 38 41			17 48 34			23 48 29			14 52 34			
		Erwartungen			18 61 21			16 63 21			23 60 17			21 55 24			20 58 22			12 73 15			
	F14 Lage	15 47 38			25 45 30			18 45 37			9 48 43			16 65 19			13 48 40			2 54 44			
		Erwartungen			24 61 15			27 61 12			36 53 11			35 49 16			30 50 20			20 54 26			
	H13 Lage	28 46 27			28 47 25			23 39 38			17 46 37			21 32 47			16 37 47			12 48 40			
		Erwartungen			20 58 22			23 56 21			22 65 14			33 55 12			12 65 22			20 59 21			
Verkaufspreise	H14 Lage	21 64 15			21 62 17			12 63 25			36 54 10			24 72 3			20 61 20			20 77 2			
		Erwartungen			17 68 15			12 63 24			31 64 5			36 57 7			9 77 14			25 73 2			
	F14 Lage	17 68 15			24 58 19			11 65 24			42 48 11			48 50 3			6 71 23			29 64 7			
		Erwartungen			24 66 10			8 71 21			31 57 12			40 60 0			13 66 21			19 77 4			
	H13 Lage	20 63 18			22 65 13			12 60 28			37 48 15			26 71 3			8 71 20			27 67 5			
		Erwartungen			20 65 14			14 64 23			27 62 12			62 38 0			6 67 27			33 64 3			
Beschäftigte	H14 Lage	19 70 10			15 70 15			25 64 12			22 65 13			17 59 24			4 91 5			8 76 16			
		Erwartungen			5 85 10			12 76 12			12 76 12			0 79 21			9 84 7			2 95 3			
	F14 Lage	13 70 17			11 73 16			18 65 17			15 65 20			15 68 18			4 85 11			8 83 10			
		Erwartungen			9 81 11			13 81 6			6 80 14			18 67 15			10 75 15			7 88 5			
	H13 Lage	22 63 15			18 66 15			8 77 15			17 65 19			9 76 15			12 69 18			6 87 8			
		Erwartungen			7 82 11			10 78 11			6 89 6			0 85 15			2 94 4			7 85 8			
Investitionen	H14 Lage	18 63 20			15 61 25			16 60 24			23 51 26			7 54 39			24 51 25			12 65 23			
		Erwartungen			9 65 26			18 55 26			18 48 34			7 46 46			14 54 32			14 63 23			
	F14 Lage	15 57 28			16 62 23			19 60 22			22 55 23			21 41 38			20 52 28			14 57 29			
		Erwartungen			14 60 26			16 60 24			22 48 31			25 45 30			17 45 38			13 55 32			
	H13 Lage	16 56 28			15 63 23			13 62 25			24 52 24			21 55 24			15 54 31			9 61 29			
		Erwartungen			11 65 25			14 58 28			15 62 23			18 52 30			6 60 33			15 57 28			
offene Stellen	H14 (in Prozent)	10			11			22			16			29			11			2			
	F14 (in Prozent)	13			14			16			14			20			6			5			
	H13 (in Prozent)	9			10			15			11			21			4			7			
Auftrags- reichweite	H14 (in Wochen)	7,5			5,8			7,5			1,2			1,4			1,7			1,8			
	F14 (in Wochen)	6,4			5,0			8,4			1,3			0,7			1,6			2,0			
	H13 (in Wochen)	6,8			5,6			7,9			1,8			0,8			1,8			1,6			
Auslastung	H14 Ø	85			82			75			69			72			70			65			
	F14 Ø	77			78			75			62			70			66			62			
	H13 Ø	83			80			75			69			65			62			63			
Kredit	Kredit in Anspruch genommen	H14	43			40			38			30			43			42			23		
		F14	47			36			33			52			50			35			29		
		H13	50			41			37			41			53			39			23		
	Vergabepaxis der Banken (entgegen- kommend-normal- restriktiv)	H14	16 55 30			13 54 33			36 38 26			11 61 28			8 50 42			30 52 17			10 67 24		
		F14	22 53 25			10 61 30			29 43 29			21 45 33			15 60 25			35 47 18			14 46 39		
		H13	12 51 36			14 48 38			20 39 41			5 41 55			18 59 24			16 63 21			10 38 52		

# Das Geschäftsklima vor Ort



## Ausgewählte Veröffentlichungen

- 3/14 Handwerk in Zahlen 2014
- 2/14 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2011-2013
- 1/14 Lagebericht Handwerk Frühjahr 2014
- 5/13 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 20. Juni 2013
- 2/13 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2010-2012
- 6/12 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 26. Juli 2012
- 7/11 Verleihung des Georg-Schulhoff-Preises 2011 an Prof. Dr. Norbert Lammert
- 5/11 Werkbund, Bauhaus und Handwerk neu gesehen, Zur Wertigkeit des Handwerks für die Moderne, Prof. Dr. Roland Günter
- 3/11 Jungmeisterumfrage (digital)
- 1/11 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.  
Vortrag von Präses Nikolaus Schneider
- 4/10 60. Meisterfeier 2009, 61. Meisterfeier 2010
- 2/10 Ambitionen junger Meisterinnen und Meister im Handwerk – Jungmeisterumfrage (digital)
- 6/09 Die Reform der sozialen Marktwirtschaft
- 5/09 Richard Sennett: Verleihung des europäischen Handwerkspreises und Dokumentation des „Sennett-Workshop“
- 4/09 Energiewende in Deutschland
- 2/09 Motive und Ambitionen für die Aufstiegsfortbildung zur Meisterin / zum Meister im Handwerk „Jungmeisterumfrage“ (digital)

Möchten Sie die Broschüren der Schriftenreihe Information/Dokumentation als pdf-Dokument per E-Mail erhalten? Dann melden Sie sich per E-Mail an [statistik@hwk-duesseldorf.de](mailto:statistik@hwk-duesseldorf.de) für den Versand an.

Handwerkskammer Düsseldorf  
Georg-Schulhoff-Platz 1  
40221 Düsseldorf  
Telefon 0211 8795-362  
Telefax 0211 8795-363  
[www.hwk-duesseldorf.de](http://www.hwk-duesseldorf.de)  
[statistik@hwk-duesseldorf.de](mailto:statistik@hwk-duesseldorf.de)